



Diese alte Müllheimer Linde wird geschützt und auch geschätzt. Doch was, wenn sie gefällt werden müsste?

BILD: NANA DO CARMO

Einige Linde auf weiter Flur

Eine grosse, alte und einsame Linde steht auf dem Lindenhügel in Müllheim und macht seinem Namen alle Ehre. Förster Kilian Fahrni würde gerne für einen stattlichen Ersatz vor Ort sorgen - für den Fall der Fälle.

GUDRUN ENDERS

MÜLLHEIM – Die alte Linde auf dem Lindenhügel steht kerngesund und geschützt auf Gemeindeboden. Doch was, wenn sie der Blitz trifft? Oder ein Sturm wie Lothar einen grossen Ast abreißt? Das wäre nicht ungewöhnlich für einen Einzelbaum, der exponiert auf einem Hügel thront. In dem Fall müsste ein zwei- oder dreijähriges Bäumchen seinen Platz einnehmen. Ausser ein stattlicher Ersatz stünde parat. Förster Kilian Fahrni schätzt, dass die alte Linde mindestens 150 Jahre alt ist. Er regte schon vor Jahren an, auf der Westseite der Linde Land zu reservieren, um einen jungen Baum als Ersatz heranzuziehen. Dazu müsste die Gemeinde noch einmal vier Are Land sichern, sagte er. In der Mitte einer 20 mal 20 Meter grossen Fläche könnte man einen direkten Nachkommen der alten Linde pflanzen. «Man müsste mit dem Landeigentümer spre-

Land weiter nutzen.» Gemeindeschreiber Paul Pfister weiss: «Diese Linde ist als besonders wertvoll eingestuft und im Naturobjekteplan geschützt.»

Im Garten von Jeanette Krenmayr soll die Schwester der alten Linde stehen. «Im Jahr 1848 wurden zwei Verfassungslinden auf dem Lindenhügel gepflanzt», sagt Jeanette Krenmayr. Ihr

wurde als Kind erzählt, dass die zweite Verfassungslinde einmal mit zwölf Rössern herausgezogen wurde. Sie soll ihre neue Heimat im Garten ihres Elternhauses gefunden haben. Und dort steht sie noch heute. «Die beiden Linden stehen einander», sagt sie. Kleine Linden, sozusagen alles Schwestern der Verfassungslinde, gingen im Garten von Jeanette Krenmayr auf und stehen heute bei der katholischen Kirche, bei Thomas Weber in der Quellenstrasse oder an der Kanti in Frauenfeld. Die nächste junge Linde will die Müllheimerin in der Lindenstrasse in Müllheim pflanzen.

Lintperg, Lempberg, Lindenhügel

Hermann Blöchliger, Gemeindearchivar im Nebenamt, weiss, dass der Lindenhügel schon 1385 als Lintperg Erwähnung fand. «Hans Ritter uf dem Lintperg» besass dort Reben. Im Protokollbuch der Bürgergemeinde von 1630 bis 1650 wird ein Bauernhof auf dem Lempberg – was ebenfalls so viel bedeutet wie Lindenberge – erwähnt. Der Hof sei vermutlich ein Geschenk von der Reichenau für treue Dienste gewesen. «Zu Bauernhöfen gehörten immer Linden, etwa zur Abwehr von Blitzen», sagt Hermann Blöchliger. Auf dem Müllheimer Lindenhügel stehen Linden scheinbar selten allein. Vielleicht bekommt die alte Linde auch wieder Gesellschaft – von ei-

Mehr als nur Holz

An der Linde in Müllheim wird deutlich, dass ein Baum mehr wert ist als seine Festmeter Holz. Eine 100-jährige Buche etwa produziert jährlich 4,6 Tonnen Sauerstoff und verbraucht 6,3 Tonnen Kohlendioxid. Diese Buche bindet in der Zeit auch 1 Tonne Staub und zieht 30 000 Liter Wasser aus dem Boden, die sie dann verdunstet. Von den Blättern und sonstigen organischen Stoffen, die der Baum produziert, können 40 Kilogramm Bakterien leben, ebenso viele Pilze und Algen, 17 Kilogramm Regenwürmer, Käfer und Ameisen und 3 Kilogramm Kleininsekten. Dieser Baum bietet ein Zuhause für zahlreiche Vögel, er spendet Schatten und Erholung, und, und, und. (end.)

Quelle: «Ein Baum ist mehr als ein Baum», Frederic Vester, Kösel-Verlag